

„Sie muss ihre Rolle spielen bis zum Schluss“

„Vorhang Auf“ spielte „Antigone“ – Gelungene Premiere der Tragödie im Melanchthonhaus

Leimen. (sg) Ganz großes Theater bot die Laienspielgruppe „Vorhang Auf“. Theaterchef Hans-Jürgen Metzner hatte sich mit seinem aufgeschlossenen Ensemble an einen Klassiker gewagt und die Tragödie „Antigone“ einstudiert. Das Stück, ursprünglich von Sophokles verfasst und 442 vor Christus uraufgeführt, findet man aufgrund seiner bis heute noch aktuellen Thematik auf den Spielplänen vieler Theater und in den Lehrplänen der Schulen. Durch die von „Vorhang Auf“ ausgewählte Bearbeitung des französischen Schriftstellers Jean Anouilh, der das Drama in die Gegenwart versetzt hatte und es im besetzten Frankreich des Jahres 1942 uraufführte, erschloss sich auch dem wenig mit der altgriechischen Mythologie vertrauten Theaterbesucher die Aussagekraft der Tragödie.

In dramatischen Dialogen und Szenen wurde mit aller Konsequenz die Auflehnung eines Einzelnen gegen Herrscher-Willkür gezeigt. Nach zehn probeintensiven Monaten feierte „Antigone“ am Wochenende im Philipp-Melanchthon-Haus eine starke Premiere. Eine Erzählerin (Ursula Baumann) machte dem gespannt lauschenden Publikum den Einstieg leicht. Sie stellte die verschiedenen

Charaktere und deren Schicksal vor. „Man kann ihr nicht helfen. Sie heißt Antigone und sie muss ihre Rolle spielen bis zum Schluss“, waren ihre Worte zur Hauptdarstellerin, die überragend von Susanne Pohl dargestellt wurde.

Ausgangspunkt des Antigone-Mythos war ein Streit zwischen ihren beiden Brüdern Polyneikes und Eteokles. Nach dem Tod des Ödipus teilen sich dessen Söhne vorerst die Macht in Theben, geraten jedoch in Streit und töten sich gegenseitig. Kreon, der neue König von Theben (Jürgen Lajer), erlässt ein Verbot, wonach der tote Polyneikes nicht bestattet werden dürfe, da dieser das Vaterland verraten habe. Der Versuch ihn zu bestatten, soll mit dem Tod bestraft werden.

„Wir müssen unseren Bruder bestatten“, verdeutlicht Antigone gegenüber ihrer schönen Schwester Ismene (Diana Lajer). „Es ist grausam, was unserem Bruder passiert ist. Aber man muss auch Kreons Verhalten verstehen“, versucht sie Antigone zu beruhigen. „Verstehen – das Wort höre ich seit Kindesbeinen. Ich will nicht verstehen, vielleicht wenn ich alt bin oder wenn ich alt werde“, erklärt Antigone aufbrausend. Von ihrer Schwester wird sie gewarnt: „Kreon ist mächtig und

stark, ganz Theben steht hinter ihm.“ Deshalb solle sie sich am besten nicht mit ihm anlegen oder sein Verbot ignorieren.

Doch Antigone stellt ihr eigenes Gewissen über das Gesetz und glaubt, den Göttern mehr gehorchen zu müssen als den Menschen. Sie hatte längst schon in der Nacht gehandelt, sich Kreons Verbot widersetzt, ihrem Bruder die letzte Ehre erwiesen und ihm den Einzug in den Hades ermöglicht. Ismene konnte es nicht glauben: „Bist du wahnsinnig?“ Antigone aber wusste sehr wohl, welche Konsequenzen ihr Handeln haben werden. Sie tankte Kraft bei ihrer Amme (Silke Bolz), traf sich mit ihrem Verlobten Hämon (Michael Waldmann), um ihm zu erklären, dass sie stolz gewesen wäre, seine Frau zu sein. Für Hämon waren Antigones Worte ein einziges Rätsel. Doch bald sollte er die Tragweite ihres Verhaltens erfahren.

Indes wird Kreon von seinen Wachen unterrichtet, dass die Leiche Polyneikes mit Erde bedeckt wurde. Tapfer tritt Antigone dem König gegenüber und zeigt sich bereit, für ihre Tat zu büßen. Kreon verurteilt sie zum Tode: sie soll lebendig begraben werden. Jedoch wird ihr genug Nahrung mitgegeben. Sie kann Sühne zeigen und wird freigelassen. Nun ergreift Hä-



Erzählerin Ursula Baumann (stehend) und Hauptdarstellerin Susanne Pohl als Antigone (sitzend). Foto: PS Geschwill

mon für seine Verlobte Partei, indem er seinem Vater Kreon Starrsinn vorwirft. Beide trennen sich im Streit. Unvermeidbar muss Kreon Antigone jetzt töten lassen. Hämon folgt seiner Liebsten in den Tod. Als Eurydike, Kreons Frau, vom Tode ihres Sohnes erfährt, begeht sie Selbstmord. Der Herrscher zeigt zwar kurze

Zeit Trauer, kehrt aber bald unbeirrt zu seinem Alltag zurück.

Info: Weitere Aufführungen finden am 25. und 26. Februar jeweils um 20 Uhr im Philipp-Melanchthon-Haus statt. Karten in der Leimener Buchhandlung oder an der Abendkasse.